

Müllkalender

STALLEHR:
Montag, 27. Februar
Restmüll,
Biomüll
Mittwoch, 29. Februar
Gelber Sack

LORÜNS:
Montag, 27. Februar
Restmüll,
Biomüll
Mittwoch, 29. Februar
Gelber Sack

VANDANS:
Donnerstag, 23. Februar
Restmüll, Biomüll
Donnerstag, 1. März
Restmüll, Biomüll

BARTHOLOMÄBERG:
Mittwoch, 29. Februar
Gelber Sack

SILBERTAL:
Montag, 27. Februar
Restmüll (große Runde)
Mittwoch, 29. Februar
Gelber Sack

SCHRUNS:
Freitag, 24. Februar
Restmüll, Biomüll

TSCHAGGUNS:
Montag, 27. Februar
Restmüll, Biomüll

ST. GALLENKIRCH:
Freitag, 24. Februar
Biomüll
Montag, 27. Februar
Restmüll

GASCHURN:
Freitag, 24. Februar
Restmüll

 **VN INTERVIEW. Susanne Marosch über „Geben für Leben“**

Mit großem Engagement

„Du kannst für die Welt nur eine Person sein, aber für eine Person die ganze Welt“.

SCHRUNS. (va) **Susanne Marosch** hat die Leitung des Vereins „Geben für Leben“ mit Sitz in Schruns übernommen. Sie tritt damit in die Fußstapfen ihrer Mutter **Herlinda Marosch**, die eine der drei Gründerinnen des Vereins ist. Seit nunmehr dreizehn Jahren organisiert „Geben für Leben“ Bluttypisierungsaktionen. Der gemeinnützige Verein in Vorarlberg möchte leukämiekranken Menschen die höchstmögliche Chance aufs Überleben geben.

Seit wann bist du Obfrau und was hat dich dazu bewogen, dieses Amt zu übernehmen?

SUSANNE MAROSCH: Seit Oktober 2011 bin ich Obfrau des Vereins. Ich möchte das Lebenswerk meiner Mama und ihren zwei Gründerkolleginnen **Dagmar Ganahl** und **Melitta Mair** weiterführen.

Erzähl uns etwas über den

Verein!

SUSANNE MAROSCH: Der Verein besteht aus dem Schriftführer, einem Kassier und mir als Obfrau. Weiters gehören die drei Gründerinnen **Herlinda Marosch**, **Dagmar Ganahl** und **Melitta Mair** ebenfalls zum Vorstand. Knapp 20 freiwillige Helfer unterstützen uns tatkräftig bei den Bluttypisierungsaktionen, wie von uns in regelmäßigen Abständen im Lande organisiert werden.

Hast du dich auch schon typisieren lassen?

SUSANNE MAROSCH: Ich habe mich vor 13 Jahre typisieren lassen, als meine Cousine an Leukämie erkrankte. In Vorarlberg konnten wir bereits rund 11.500 Bluttypisierungen durchführen. Dadurch wurden bereits 13 Leben gerettet. Die Chance, einen Spender zu finden, liegt bei 1:500.000.

Was gefällt dir an der Arbeit bei „Geben für Leben“?

SUSANNE MAROSCH: Ich war und bin vom Leben immer sehr verwöhnt worden. Daher möchte ich etwas Gutes tun, welches auch

Sinn macht. Mit meiner Arbeit kann ich etwas Sinnvolles zurückgeben.

Wie siehst du deine neue Aufgabe?

SUSANNE MAROSCH: Es gibt noch sehr viel zu tun. Ich möchte den Bekanntheitsgrad des Vereins steigern. Weiters ist es mir sehr wichtig, so viel wie möglich Aufklärungsarbeit zu leisten. Mit der neuen Homepage, den Flyern und Plakaten haben wir frischen Wind in das Ganze gebracht. Eine größere Vernetzung ist somit über das Medium Internet möglich.

Was passiert als Nächstes?

SUSANNE MAROSCH: Am 27. und 28. April 2012 findet die nächste große Bluttypisierung im INTERSPAR Altenstadt statt. Wir freuen uns über viele neue Spender, wobei zu bemerken ist, dass die Kosten von 100 Euro pro Typisierung vom Verein gezahlt werden. Wir hoffen, mit unseren Aktionen noch mehr Menschenleben retten zu können.

Lässt sich dein Engagement gut mit deinem Job



Susanne Marosch ist seit Oktober 2011 Obfrau von „Geben für Leben“. FOTO: VA

vereinbaren?

SUSANNE MAROSCH: Ich arbeite bei Trenkwalder Sports Management, und das Unternehmen unterstützt meine Arbeit beim Verein sehr. Zudem möchte ich an dieser Stelle ein großes Danke an die freiwilligen Helfer und die Bevölkerung aussprechen, ohne deren Unterstützung der Verein gar nicht arbeiten könnte.

Zur Person

Susanne Marosch
Geboren: 11. März 1974
Wohnhaft: Nenzing
Beruf: Personalmanagement
Hobbys: Skifahren und diverse Sportarten, Freunde treffen

➔ Genauere Informationen zum Verein „Geben für Leben“ finden Sie im Interview unter www.gebenfuerleben.at.

Partenen feierte die bunte Zeit

PARTENEN. (hr) Klein, aber fein präsentierte sich der Faschingumzug in Partenen. Das ganze Dorf machte mit und feierte ausgelassen den Faschingshöhepunkt. Der Umzug führte über die Dorfstraße zum Vallüla-saal, wo die Fuß- und Wagengruppen von den Zuschauern mit viel Applaus begrüßt wurden. Die fröhliche Schar wurde angeführt vom Kindergarten, der als magischer Kundi Wald phantasievoll kostümiert war, und den Volksschülern, die als Pi-

raten zugange waren. Mit dabei auch die Clowns von Doranand, die Gola-Ärzte und eine elegante Gruppe aus Venedig. Für Furore sorgten die „Mohren“ ebenso wie die Maya-Prophetieung von Weltuntergang und die Hochmontafoner Rating-Agentur. Die Bürgermusik Gaschurn-Partenen sorgte für die musikalische Begleitung. Nach dem Umzug trafen sich die großen und kleinen Mäschgerle im Vallüla-saal, wo der Faschingshöhepunkt ausgelassen gefeiert wurde.



Die Clowns von Doranand sorgten für ordentlichen Wirbel.

FOTO: H. REIMANN